

Die Stiftung casayohana Deutschland wurde in Weißenburg gegründet

Dekanin: „Ihr setzt ein Licht für diese Welt“

Live-Schaltung beim Gründungsfest im Philipp-Melanchthon-Haus zum Projekt in Peru – Die Finanzierung soll nachhaltig gesichert werden



„Es ist an der Zeit, wieder die Solidarität auf dem Globus zu leben“: Dekanin Ingrid Gottwald-Weber erbat für die Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder von casayohana Deutschland den Segen Gottes. Fotos: Robert Renner

WEISSENBURG (rr) – Es war bewegend und freudig zu gleich. Plötzlich strahlten Sabine Vogel und andere Menschen von der Leinwand im Weißenburger Philipp-Melanchthon-Haus, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt über 10 000 Kilometer entfernt waren. Eine Internet-Liveschaltung machte es möglich, dass die Sozialarbeiterin in Peru quasi kurz bei der Gründung der Stiftung casayohana Deutschland im südlichen Mittelfranken vorbeischaute. Jene Frau, deren Arbeit im Andenhochland in Südamerika so begeistert, dass daraus hierzulande sogar eine Stiftung erwächst.

Sowohl abends in Weißenburg als auch in Andahuaylas, wo es gerade früher am Nachmittag war, wurde in diesem Moment gefeiert. In Peru das fünfjährige Bestehen des Projekts casayohana, in Weißenburg eben die Stiftungsgründung. Bestens gefüllt hatte sich dazu das Philipp-Melanchthon-Haus – mit Menschen aus Weißenburg, aus Ansbach, aus Creußen im oberfränkischen Landkreis Bayreuth und aus Erlangen. Allesamt waren es Unterstützer und Mitspieler des Projekts casayohana in Peru, denen die Stiftungsgründung am Herzen lag.

Wenige Stunden zuvor waren der Stiftungsvorstand und das Kuratorium zu ihrer jeweils ersten Sitzung zusammengetreten. Dann folgte das Gründungsfest mit Imbiss, Musik, Gesprächen und Informationen zur Stiftung sowie zum Projekt und eben der Liveschaltung nach Peru. Sabine Vogel sagte ihren Unterstützern von der Leinwand ein Dankeschön für deren Arbeit und deren Gebete und rief ihnen im schönsten Fränkisch zu: „Feierd gscheid.“

Ihre Schwester Annette Büttel sprach in Weißenburg nicht zuletzt deswegen sichtlich bewegt „von einem ganz besonderen Tag“. Es sei „unglaublich“ was entstehe, „wenn Menschen sich zusammentun, denen Gott die gleiche Idee eingepflanzt hat“. Es sei wichtig, nicht nur von Liebe und Menschenwürde zu reden, sondern dies auch täglich umzusetzen, was ihre Schwester in Peru vorlebe. Die Menschen dort hätten zu ihr und den weiteren Mitarbeitern von casayohana Vertrauen gefasst, denn sie spürten: „Diese Leute wollen uns wirklich helfen.“ Und das täte ihre Schwester wenn es gerade erforderlich sei, auch an einem Sonntagmorgen um sechs

Uhr, wie sie selber bei einem ihrer Besuche im Andenhochland schon erlebt habe. Ihre Schwester „könnte sich kloppen lassen und alle hätten alle Hände voll zu tun“, schilderte Annette Büttel und schob nach: „Es müssten so viele hin und mithelfen.“

Viel zu tun

Fürwahr, denn das Projekt casayohana bietet viele Ansätze: Da ist zum einen das Patenschaftsprojekt Heartbeat, das Familien mit behinderten Kindern hilft. Denn in der bitterarmen Region existieren für diese Menschen keine Pflegeeinrichtungen. Heartbeat berät die Familien, leitet sie an und bildet sie weiter. Zum anderen gibt es das Projekt Vidaliberada, wo Kinder und Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt und sexueller Missbrauchs wurden, Hilfe und Zuflucht finden.

Für beide sozial-missionarischen Projekte soll jetzt in Andahuaylas ein neues Zentrum entstehen, das „Casa Yohana“, eine geschützte Einrichtung mit mehreren Gebäuden und einer Gartenanlage zur Selbstversorgung. Auch beim Bau sind Helfer und Maschinen willkommen. Derzeit ist eine Gruppe Ehrenamtlicher dort. Für alle sei die Arbeit enorm bereichernd. Annette Büttel: „Wer einmal dort war, kehrt anders zurück.“

Die Menschen in Peru seien unheimlich dankbar für die Hilfe und könnten oft nicht glauben, dass Menschen aus dem fernen Deutschland in ihre abgelegene Region kommen, „um

etwas für sie zu tun, was niemand in Peru für sie tun würde“. Es sei begeistert und ergreifend zugleich zu sehen, wie die Menschen in Andahuaylas „aufblühen, wenn sie aus ihrer Resignation kommen.“ Nach solchen Momenten begreife man auch, dass „unser konsumorientierter Lebensstil mit verantwortlich“ sei, für so manches Leid in der Welt und „welche Verantwortung wir hier im reichen Deutschland haben“. Eigentum verpflichte eben.

Büttel dankte allen, die bei der langwierigen Stiftungsgründung mitgeholfen haben. Das Projekt casayohana wird von der Marburger Mission getragen. Um ein zweites finanzielles Standbein zu schaffen, um es nachhaltig zu fördern und zu sichern, wurde die Stiftung casayohana Deutschland gegründet. Zum Stiftungsvorstand gehört Matthias Vogel, der Bruder von Annette Büttel und Sabine Vogel. Er stellte beim Gründungsfest kurz Projekt, Stiftung samt ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter, Netzwerkpartner und Stiftungsbotschafter vor, zu denen Renate Schmidt, ehemalige Bundestags-Vizepräsidentin, gehört.

Ein weiterer Botschafter von casayohana Deutschland ist Dr. Philipp Hildmann, bei der Hanns-Seidel-Stiftung zuständig für Strategieentwicklung und Grundsatzfragen. Er bezeichnete die Arbeit von casayohana in Peru als einen „wertvollen Baustein deutscher Entwicklungsarbeit“ und erachtete das Projekt als „besonders unterstützungswürdig“. Freundliche

Worte seien zwar schön, doch „am Ende des Tages ist immer Geld notwendig“, unterstrich er. Lob verteilte Hildmann aber auch an die Stiftungsgründer. Was sie auf die Beine gestellt hätten, sei „aller Ehren wert“.

„Die Welt wird bewegt“

Stiftung, Vorstandsmitglieder und Kuratorium stellte die Weißenburger Dekanin Ingrid Gottwald-Weber unter den Segen Gottes. Es sei Zeit, „die Solidarität auf dem Globus wieder zu leben“, machte sie deutlich. Den Initiatoren schrieb sie zu: „Mit Eurer Stiftung setzt Ihr wirklich ein Licht für diese Welt und diesen Globus. Und das ist nicht zu gering gegriffen.“ Jetzt müsse die Stiftung mit Leben erfüllt werden, meinte Matthias Vogel. Alle Anwesenden sollten sich vornehmen, nie mehr den Satz zu sagen: „Was kann ich alleine schon tun?“ Dass ein Einzelner nichts bewirken könne, sei „eine Lüge“. Das zeige das Beispiel von Sabine Vogel. Es gelte anzupacken: „Die Welt wird bewegt und die Welt bekommt ein anderes Gesicht.“

Weitere Informationen über das Projekt finden sich im Internet unter www.casayohana.org. Wer die Stiftung casayohana Deutschland finanziell unterstützen will, kann dies über folgendes Konto tun: IBAN: DE08 1012 0100 1700 0173 18, BIC: WELADED1 WBB, Weberbank Actiengesellschaft Berlin, Verwendungszweck: casayohana allgemein.



Aus Peru zugeschaltet: 10 000 Kilometer entfernt und doch kurz mittendrin in der Gründungsfeier in Weißenburg waren Sabine Vogel und weitere Mitarbeiter von casayohana im Hochland der Anden.